

Heimat

gestern und heute

III

56 Arbeitsproben



Der Barbinger Pfellerbaum

Dreihundert Jahr lang
bist dagstandn
an der altn Straß
wia a Wegweiser.

Aber jetz habn s dir
an Garaus gmacht,
habn di ausbrennt
vo unt bis obn,

weilst an Schattn
gworfa hast
af unsere moderne
Kunstdungerlandschaft.

Wart no, bald
werdn s di ganz umbringa,
weilst uns allerweil no
deine Finger zoagst. . .



Heimat

gestern und heute

III

56 Arbeitsproben

von 12 Autoren

aus dem Landkreis Regensburg

zusammengestellt

von

Josef Fendl

*Hei Häusel, mei Gort'n,
san mei Heimat, mei Geb'n,
i d'ua all's bebau
und da Herrgott duat's geb'n.*

*Hei Häusel, mei Gort'n,
san mei Schuk, mei Seg'n,*

Als Manuskript gedruckt · 1987

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES LANDKREISES REGENSBURG

herausgegeben

von Kreisheimatpfleger Josef Fendl, Neutraubling

Heft 37

VORWORT

Entgegen mancher Prophezeiung ist die Zahl der bayerischen (Mundart)Autoren in den letzten Jahren noch weiter angestiegen.

Daß aber längst nicht gleich alles große Dichtung ist, was ihre lyrische Drehbank verläßt, mag auch für den vorliegenden Querschnitt durch die literarischen Hobby-Werkstätten der im Landkreis Regensburg ansässigen Autoren gelten, aber es sind auch recht gute Werkstücke dabei, und selbst weniger gelungene Erzeugnisse haben (als Demonstrations- und Diskussionsobjekte) immer noch einen gewissen Stellenwert. Darüber hinaus sind alle Beispiele Belege für die subjektiven Empfindungen ihrer Verfasser. Und darüber zu streiten wäre müßig.

J.F.

Die Druckkosten für dieses Heft konnten zum größten Teil durch Spenden beglichen werden; die Restfinanzierung wurde durch einen Zuschuß des Landkreises Regensburg ermöglicht. Herausgeber und Autoren sagen dafür Dank.

Druck: Offsetdruck Leichtl, 8405 Donaustauf, Tel. 09403/23 18

Frau Jettler

Mei Häuserl, mei Goart'n

Mei Häuserl, mei Goart'n,
san mei Heizerl, mei Lieb,
da Herrgott wacht d'rüber,
daß all's sehe blücht.

Mei Häuserl, mei Goart'n,
san mei Heamat, mei Leb'n,
i dua all's bebau
und da Herrgott duat's geb'n.

Mei Häuserl, mei Goart'n,
san mei Schutz, mei Seg'n,
i dua all's so lieb'm
und von Herz'n gem pfleg'n.

J. F. F. F.

Herbst im Jura (bei Schönhofen)

Ein ewigjunger Altweibersommer
segelt gelassen über die Hügel
der rostrot leuchtenden Gräser.
Unten der müde schwarze Fluß

und darüber die endlose Ebene. . .
Die grauweißen Grate und Klippen
warten, Schiffsbug an Schiffsbug,
seit Jahrmillionen am Hang.

Die milde Sonne des Herbstes
verklärt den südlichen Hafen.

Wie konnte mich nur frösteln
an dieser bevorzugten Küste?

Die Jahreszeit der fünf Sinne

Du siehst die Nebel steigen
im Bergwald und findest
versilberte Halme.

Du hörst die Blätter fallen
und gefrorenes Laub rascheln
unter deinen Füßen.

Du fühlst die sanften Finger
der letzten warmen Winde,
die über die Höhen wandern,

und riechst den milden Tau
auf den feuchten Gräsern
und die späten Pilze.

Du schmeckst die süße Bitterkeit
der kürzern Tage. Naht nicht dort
der Winter mit stocksteifen Schuhn?

Terra incognita

Z Rengschburg hat er a Haus,
owa kenna tuat er fast jedn
Wasserhandler vo Marrakesch
und alle Massai-Häuptling
in dö Steppn am oberen Nil,

und im brasilianischn Urwald
is er dahoam wia in der Stood;
im letztm Sommer is er sogar
mit fünf Alaska-Eskimos
af der Eisbärnjagd gwen.

Dö altn Maya-Templ vo Palenque
und dö Buddha-Statuen vo Srinagar
hat er scho dreimal fotografiert.
Ja, und amol is er sogar mit m Jeep
vo Algier bis af Timbuktu gfahrn. . .

Owa im hintern Boarischn Wojd,
da laßt s aus. Af m Groußn Arber
is er no nia gwen. Erst recht net
af m Osser oder af m Dreisessl.
Da hat sei Landkartn no weiße Fleckn.

Schlecht verteilt

Wie s gstorbn gwen is,
san gwieß a Dutznd
Kränz af m Grab glegn.

Dös werd s gfreit habn,
dö ojde Huaberbäuerin,

- weil dös dö erstn
Blumen gwen san
in ihm ganzn Lebn. . .

Diplomatisch

„Jetzt wenn i's halt wissert,“
hat d Sponfeldnerin gsagt,
wia der Xaveri, ihr Mo,
ünter Heiwagu eikemma is,

„- jetzt wenn i's halt wissert,
was für oane da züständig is:
d Müttergottes vom Boguberg,
dö vo Sossan oder dö vo Aufhaisn?“

Aber macht nix!“ hat s gsagt,
„wenn er wieder wird, der Xav,
stift i halt in Gottman a jedemer
von dö drei a arundicke Kirzu.

- dap s koan Verdrif gibt üntaranand!“

Mazpat Heijl

Hoamat

Wos is Hoamat?
Wos is mei Hoamat?
Do, wo i geborn und
aufgewachsn bin?

Do, wo i jetza dahoam bin,
weil i Hoamat gspüah und krieg,
weil i Hoamat bin und gib?

Oder wullst du Welt mir Hoamat sa?

Grod a Hausfrau

I bin grod a Hausfrau

putz a weng
wasch a weng
flick a weng
biglt a weng
koch a weng
tua a weng Kinder afziagn
a weng eikaffa
a weng gartln
a weng grosmahn
na schreib i no a weng
na bin i no a weng für mein Mo do
und na schlafe a weng

wia gsagt
i bin holt grod a Hausfrau
und leb dena a weng

Liebeserklärung

I hob di gern
I hob di so gern
I hob di so gern wia... wia...
I hob di so gern
I hob di gern
I hob di

"Bayernbild"

Gibt's Bayern
bloß no unter da Gürtellinie
und z` Wackersdorf?

Na pfuat di Gott,
du Land der Bayern!

"Blaue" Volksmusik

Jetzt müaßat i grad no lacha,
wenn da Heino mit da Hellwig

af am blaua Berg
über am blaua See
unterm blaua Himml

an routn Enzian fandt.

Glück

Wos is eigentlich Glück?

An Haufa Geld hobn?
Gsund sa?
Z' friedn sa?
Glaubn?
Lebn?
Oder vielleicht
scho gstoabn sa?

Zeit

*Ist sie nicht geduldig
und rastlos zugleich?
Ist sie nicht ständig gegenwärtig
und dennoch flüchtig?
Bringt sie nicht alles zu Ende
außer sich selbst?
Sie ist ewig.
Und doch wird sie ungenutzt
bedeutungslos.*

Margot Steigl

Kloana Lutenesied

De oare

wendu net sett

und de andau

kriagu net guma.

A Gedicht

Wenn i was denk

und dann schreib

und dir gib,

und du uamst,

des vaas a Gedicht.

Hans Berniold

Dö staade Zeit

Jetzt is holt Winta worn
und alles vaschneit,
d Leut hoäßn s umadum
dö staade Zeit.

Is dö Zeit wirkli staad?

I glaab s fei net.

D Fliaga zischn greisli rum,
daß das Hörn vageht.

Do is koa Ruah im Land,
alls wergelt, alls rafft,
jeds will mehr Geld im Sock,
weil a jeds bloß kaaft.

Ganz früaha san s drinnaghockt
in da schworz-gräuchatn Stuabm,
hobn gschnitzlt und Körbl zäunt,
Federn gschleißn und ghachlt dö Ruam.

Und bal s nacher müad san worn,
D Zithern hobn s gschlogn.
Glei san s wieda umaghupft,
daß se Bretta hobm bogn.

Diamal hobm s zwischndrei
d Mäula aufgmacht,
hobm Gstanzl a gsunga
und se selba ausglacht.

A b s c h i e d

Seit über dreißig Jahr
hob i d Milch vo enk trunka
und, ohne Sprüch, s is wirkli woehr,
bin nia ins Dichtn do versunka.

Doch weil s jetzt aus is, liabe Zenz,
muaß a Liadl i dir schreibm:

i dank dir viel und bitt a gor schö,
laß uns dö Altn bleibm!

Gehn a dö Küah aus deinem Stall,
du wirst as ruhiger kriagn,
aber nimm dir Zeit, af jedn Fall,
zum Enklkinder-Wiagn!

oll

Leit, es is a Kreis, wernst oll bist.
Jüng ko ma bei mir nimma sogn.
Bald fangt des a
Bald loft's söl liegn.
d' Tog san so küra,
d' N^{ach}t san so lang,
d' Zeit is bloß so am Laffa ...
Und manchmal denkst ä ans Sterbm.
Leit, es is a Kreis, wernst oll bist.

d hwanis Joof

A P f e r d l

Wenn e a Pferdl wej blejd
üba d Wiesn springa siech
dann woise gwiß
daß s in dem Augenblick
sei Glick spirt
bis ins letzte Hoar
so wej wir a

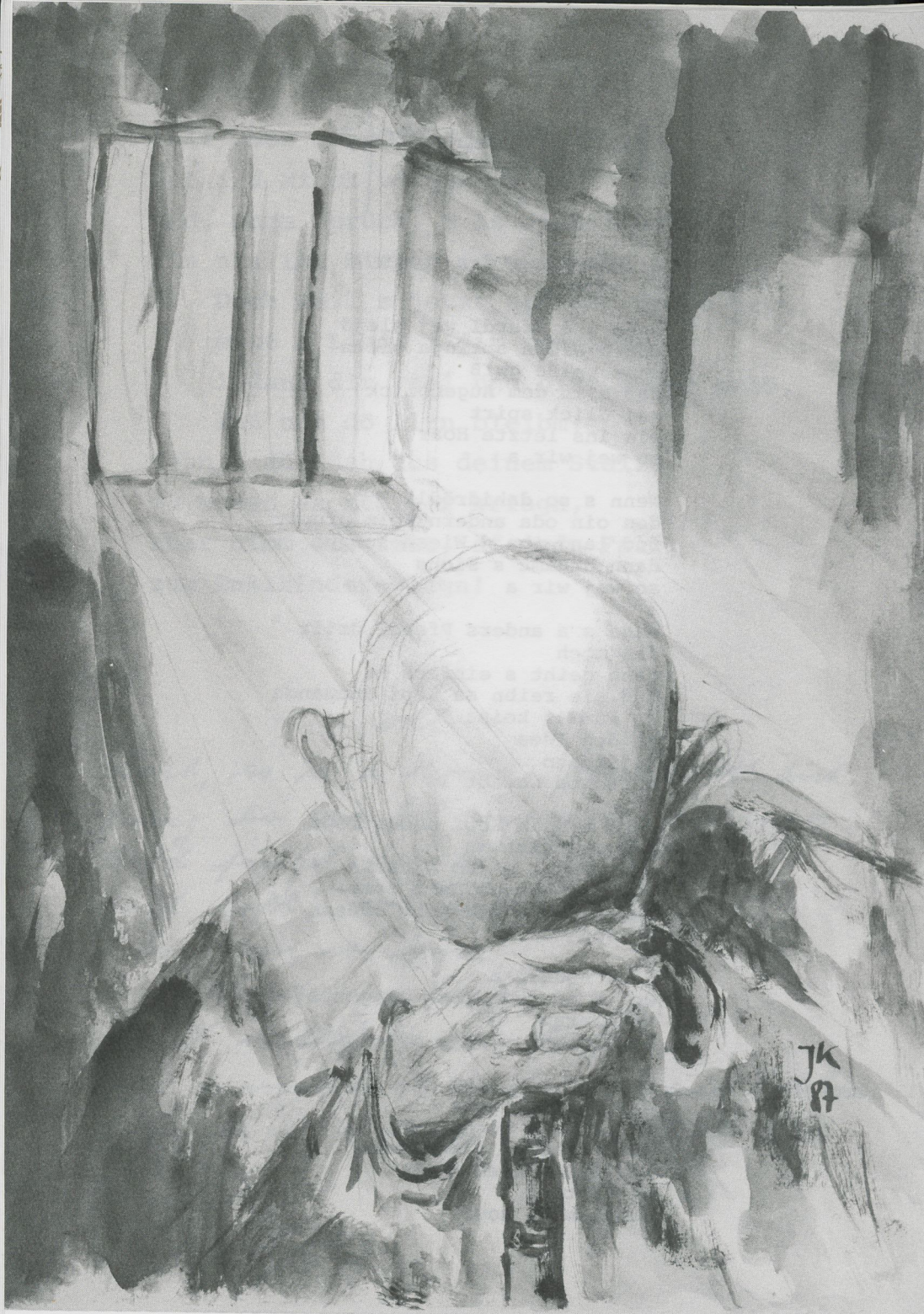
Wenn s so dahidrödlt
den oin oda andern Holm orupft
und lang iba d Wiesn schaut
dann draamt s sicha
so wej wir a

Wenn s a anders Pferdl drift
des moch
dann geiht s einfach hi
und sie reibn sa Kepf anananda
Es kammat koina
af dej Idee
zu frougn
ob sowos dalabt is

Wenn s sein Kopf henga lout
und draurich is
dann zejgt s ihm sicha a
an Hols und as Herz samm
und es kann nix mehr fressn
so wej wir a

Bloß noudenka
wer s af dej Wiesn hiegstöllt hout
und warum
des bracht s kojn ojnznig Doch

Drum glabe
daß der Herrgott
uns an dem Doch
asn Paradies gjagt hout
wej a in unser Hirn
an Vastand
einebastlt hout

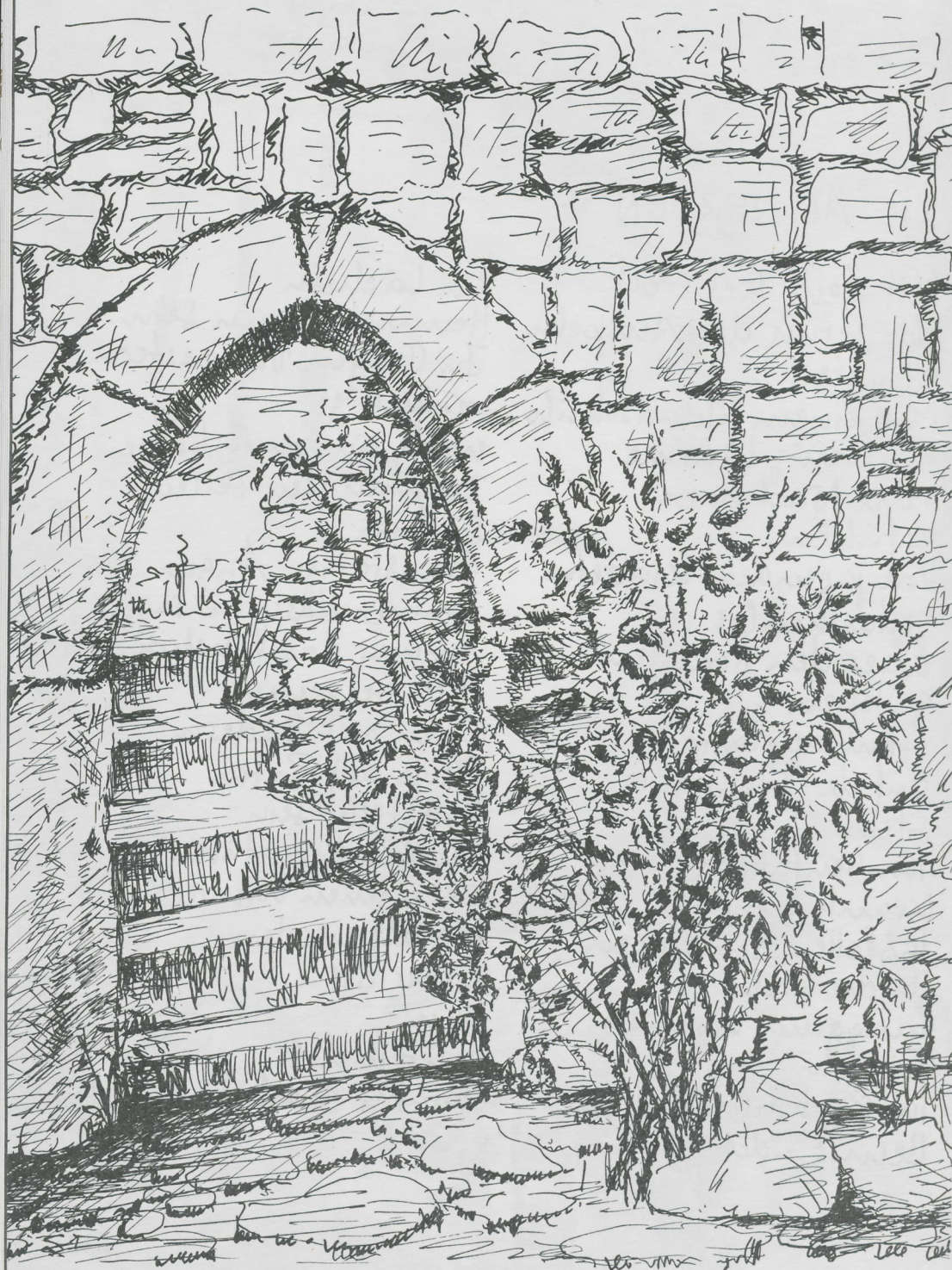


JK
87

NIE ALT WERDEN

Mit dem Gehstock
das Grün der Auepflanz
ertasten
Mit einem Handschuh
ein wenig Wärme
vom Nachbarn
erfühlen
Von jugendlichen Kindern
gedankenlos
über den Bordstein
gestoßen
Stundenlang
auf der Parkbank
sitzen
Taschen filtern
Krank sein
Tabletten schlucken
In der Wohnung
langsam verwehen
Trippeln
im Parkinson-Schritt
Bemitleidet

ein Lächeln
Hampelmann sein
In Briefen von gestern
ständig
nach ein wenig Liebe
zwischen den Zeilen
suchen
Graustarige Äuglein
Immer dasselbe sagen
immer das Verkehrte hören
Alles vergessen
Essen auf Rädern
Pfleger auf Raten
Bittsteller sein
an den Haustüren
der eigenen Kinder
Nie alt werden
lieber Ste....
Nein
mit nicht
darüber nachdenken



Die alt Mauer

Die alt Mauer
is lang dougstandn
vor sich hibröcklnd und ganz doud
Dou is a klojne Brombeerstaudern
hinta ihrem Buckl gwachsn

Erst hout ses gor nierd glabn kiena
Sie hout ihre mejdn Augn vadraht
und hout vasoucht
mit ihre rauhan Hend
nach dene Zweigeln zu langa
Dann hout ses gsehng
dej schejna grejna Bladln
wejs ziderd hobm im Wind

Und durch und durch
is ihr ganga
wej dej Staudern
mit ihram weichn Flam
iba ihre dejfn Riß gfohrn is
Afgstöllt hout sa se nu amal
und ganz höll
san dej graua Fleck gwordn

All dej Wärm
dejs va da Sunna dawischt hout
houts bis zum letztzn Funkn
weitergebn an den klojna Strauch
Is da Wind dahergjagt
houts ihre Schultern
ganz broad gmacht
und den Busch
ganz fest an sich druckt

Spejda
wej d Nacht
schou frischa gwordn san
und die Bladln
a weng runzlich und gölb
dou houts nur
den schwern Duft agschnaft
va die schworzsn Beern
und woar ganz dejerd

Da Schnej is kumma
und die Bladl san ogfalln
Die dirrn Astln va da Staudern
houts nimmer sehng kiena
Nur ab und zu
houts a leis Gratzn gspirit

Dou is zammgfalln
woar wieda grau
und ganz doud

SCHON WIEDIT

Schon seit Wochen
treiben d Ölladen
ibers Meer
D Vegl schama as
als heit mas
in a Bratnsosf einedaucht
Sie bringa d Fedan
nimma asananda
dorkln züm Wassa
Springa eine und fahrt sans

Im Bach
Schwimma schon wieda
d Fisch vakeihert und
streckn d Baich nach oben
Da Nachba hont gestern
sein Odl ins Bachl einelöna

Alle reug se af
doch gscheking doht wied vil
Da Bana strats o
und da Schiffa woiß va nix

Don derfe doch a
mei bipl Zeich
im Wald liegn löna
Dei Bejaflaschn san
as geschmolzene Kieselsteina
und mei Brotzeitpapier
fressn d Biama ganz quiß
Nua dei Plastikbütn
dei nehme
in Gotts Nama
wieda mit heim

Albert Mühldeke

Koa Arbat

D Oberpfalz –
Mei Freizeitland!
Ned waal s so schee is,
waalst koa Arbat findst.

Mia samma aa wea

Von da Walhalla aus
siehst Rengschburg liegn
und manchmal d Alpn –

owa vo Münchn
koa Spur!

Wöiltbürger

In Rengschburg wennst wohnst
hast des Gfühhl,
du bist a Bürger von Wöilt.

Vom Bahnhof genga Züg
bis aaf Wien und Hamburg,
vom Hafn foahn d Schiff
bis nach Ungarn und ins Meer,
in da Zeitung stehnga Sachn
aus Paris, London, New York –

und i söilber hab aaf der Westumgehung
scho amol an Tschechn überholt!

Sanierung

Wenn des gangert:
s alte Innenlebn
rausschneidn
und a neis nei,
d alte Haut
ausziahng
und a neie oo,
wenn des gangert,
kannst e oogebn
wia r a
sanierte Altstadt.

Landschafts- Planung

Einöd weggwalzt,
Weiher zuagramt,
Holz durchgschneist,
Föild eigstampft,
Hugl abgeschobn,
Wiesn gwindlt,
Bacherl gradbogn,
Senkn glift.

Viecher zammgfahrn,
Leit darennt.

Tauft wird s
„Umgehung“.

Versaamt is versaamt

Hätt da Napoleon
damals vor Rengschburg
a wengerl weiter
in d Zukunft denkt
besser aafzundtn
und mehrer von dem Graffl
zwischen Ostntor und Lederergass
aussagraamt
hän ma heit
modernere Ansichtskartn
und Platz ghabt
für s BMW-Werk
im Zentrum

Rest-WAA-heit

Nach da Wahrscheinlichkeit
hat a gsagt
is s Restrisiko
bei ana WAA
ned gefährlicher
wia r a Stund Autobahnfahrt
- als Geisterfahrer -
hat a gmoant
mit Wahrscheinlichkeit.

Urania Rosenmeyer

Fortschritt

A Leihmuadda
hama etz scho,
do hama an Hergod
scho überlist;
etz brauchma
bloß no ebban,
der wou
für uns
stirbt.

Schauspieler

han Leut,
de zohlt wern,
wenns de andern Leut
vorspuln,
wos gor net san.

Wenn a jeda
für des zohlt werad,
na tats
grod wimmeln
vo Millionär.

Oasn

Es muaß net ollaweil
a Sand drum ummi sei,
Beton tuats aa,
Hauptsach, ma findts!

Menschn

Leit gibts so vul,
wenns no
mehra Menschn
a gab!

Moral

Wenn ma selba
koane ham,
schimpf ma wenigstns,
weil de andern
koane ham,
- des hama
da Moral
schuldig.

Generationsproblem

Drei Generationen
können friedlich
unter einem Dach leben,
wenns drei Haustürnen hat!

Glockenklang

Die gleichen Glocken
können traurig
und
freudig klingen.
Es liegt an uns,
wie man sie hört.

Wachalla, Rikmesempel,
des Königs weiße Marmorbau;
du sahst in jungen Jahren,
in der Dourän blau.

Jetzt kommt du mir nachträglich,
von hoch oben herüber schau.
Du bist vor Gram ergrübt
und siehst die Dourän blau.

Angelika Leib

regensburg, august 85

wintergedeck

sehnsuchtsgeflüster
über domtürmen
atemraubend
höhenverwirrt

tannen brechen
unter der weißlast
sträucher mit häufchen
verziert
zaunbilder
himmeldichtes grau
fußstapfen in pulver
geprägt zeugen lautlosen
lebens

sehnsuchtsgeflüster
unter den brücken
der stadt
verwaistes lächeln

abends
warmhalten
von sternenn
im kaminfeuer

auf dem asphalt
getrockneter jahre
unten am donauufer
ein eiserner steg

baumfesseln
unterm nebelhimmel
zwerchfelläuten
zweigflechten
glasvereist
im
waldweg
taurinnsale

schneefelder
mit ersten
sandbänken
des frühlings

spätagust

ahornbaum windzerzaust
angst vorm fensterblick
rosen brechen blätter
wundem strauch
feuerdorn
tropft
blut
ausgebrannten wegen

kühlem erdloch
stöhnt der
herbst

i bin unschuldig

am völkamoad

am kriagsmetzl

und daß d' kinda so
hungan

i bin unschuldig

laßt 's mi ausm spuil

olta spruch voa am
neia hintagrund

wecha oana stauan
varreckt koa
goaß

wecha
oana net

koa pistoln afs gsicht
aus de augn wead net
gschossn

koan

tritt

ins heaz

und koan nogl
ins hian

holtma uns

bei de hend

im noamalfall

hammen olls
anta kontrollle

im noamalfall
bringt uns wix

ans da fassun
im noamalfall

Ali Jankes

G e s t e r n w a r ' s

Gestern war s, ganz in der Frejh,
hod s me im Bett nimma gholdn,
und drum bin e hojd in d Hej,
hob de Schou ozong, de oldn,
und bin außegstürmt für d Dia.


Hintre, do zum Wongaboch,
beim Fiachtl ham zwoa Katzn gspujd,
a Gockl hod an neia Doch
okraad, und zwoa Schwofjm ham wujd
Geia gfangt, hoch üwa mia.

Am Boch entlang, do bei da Wies,
bin e no a ganze Zeit.
Es wißt s, daß des wos Bsondas is,
wenn do hint da Gugug schreit,
und de Vögl, de ham gsunga -

Kurz bevor da Wojd ogehd,
do wou d Wiesn huglich wern,
welln s, i frog, wer des vastehd,
scho wieda so a Straß durchteern -
im Weiha is a Karpfn gsprunga.

Und dann howa me ins Moos
eiglegt, laua Wind hod gwaad.
Freind, paßt s aaf, i sog eich wos:
I glaub, bis ejtz wär s no ned z spaad!

(Kurzer Auszug aus einem umwelt- und damit
heimatschützerischen Couplet für Sprache,
Gesang, Gitarre und Flöte)

(Ein modernes Volkslied in der Tradition
der Handwerker- und Hausiererergsangl) 

Wo aß t a s n o ?

Weils grad de ojd Maschin obholn,
und weil ma se doch mit da Zeit
scho gwöhnt ghabt hod an Brot und Stolln,
an d Lodndiaglockn und an d Leit.
Weils in da Backstubn laar ausschaut,
i find des echt ned schee,
drum denk i manchmoj zruck, wenn e
vorbei am Großmarkt geh:

Wo aß t a s n o, scho in da Fria
hod s Haus noch Semmeln, Brezn gschmeckt,
hods noch Zuckahörndln grocha, und scho bojd
is de Lodndia ganga, ham de Leit no midananda gredt,
ejtz is s staad, ejtz is in da Backstubn koj.

Im Kaufhaus, do gibts Hemdn, Hosn,
billig, Würscht an ganzn Stouß;
de Semmeln mit Chemie aufblon,
d Hauptsach is, sie san recht grouß.
Do brauch e ned "Griaß God" sogn,
koana frogt me wos, koa Wort
wird gredt, i geh an d Kasse,
zohl d War, scho bin e fort.

Wo aß t a s n o . . .

Weils grad de ojd Maschin obholn
und weil ma se doch mit da Zeit
scho gwöhnt ghabt hod an Brot und Stolln,
an d Lodndiaglockn und an d Leit.
Weil aa beim Krama und beim Metzga
demnächst gschlossn wiad.
Weils wichtigere Sachn gibt,
ebn drum sing e des Liad:

Wo aß t a s n o, scho in da Fria
hod s Haus noch Semmeln, Brezn gschmeckt,
hods noch Zuckahörndln grocha und scho bojd
is de Lodndia ganga, ham de Leit no midananda gredt,
ejtz is s staad, ejtz is
ned bloß in da Backstubn
kojd.

f. H. Steinlitzl

BERATZHAUSENER SKIZZEN

FRIEDHOF

Hier ruht
keiner, den der Schnee
des Ruhmes näbte.
Zu den Gipfeln
ist so weit.

Hier ruht
fernab der Straßen
des Erfolges
durchlebte Zeit
gekrümmter Rücken.

ANSICHTSKARTE "PARTIE AM MARKTPLATZ"

Ein Kirchturm,
der sich mächtig dünkt.

Ein Rathaus,
das sich geschäftig duckt.

Ein Bankhaus
das hoch ist und reich.

Ein Pfarrhof,
der würdevoll ist und bleich.

Die Wolken ziehn darüber hin.

Allegorie?

Im den Abhang gehalten

streben zwischen
Wind und Stein

verändern kaum
höflich sein

abweisen allen
geistlichen Händen

verschweigen mehr
als den Sternen

beugen sich
dem Himmel

Im trockenen
Herbst stehen
in dem herben Land

Wald erstarrt?

oder
Mensch im Fira?

Haus Weigert

Macha

Unsane
Macha, de
macha's!
Owa na
macha 's
glei wieda Sachan,
do fragst de:
Wöi kinna s' des
macha?
Ja ob s' des üwahaupt
macha
derfa? Owa de
macha's, des
macht
eahna goar nix aus,
weil für de is des scho aus-
gmacht,
daß s'es
macha.
Unsaoans ko do goar nix
macha,
aa wenn's uns hi-
macha
kaannt. De do obn
macha's,
wöi s'es aus-
gmacht
ham, und unsaoans ko do goar nix
macha.
Owa a poamol
macha s'es
uns scho a so, a so scho,
daß a me froch: Ja
macht
ma denn des, daß ma's uns a so
macht?
Owa wos konnst do scho
macha?
Wenn s' owa so weita-
macha,
und mia
machatn
dennast wos, daß nimma a so weita-
machatn,
und daß s'es uns need a so
machatn -
ob des wos aus-
machat,
daß mia wos
machatn,
weil's de na vielleicht nimma a so
machatn,
wöi s'es uns bis öitz
gmacht
ham? Owa wos konn unsaoana scho
macha!

Da Duillnbock

Da Duillnbock?
Wos des is? Hm mei,
da Duillnbock halt!
Ausschaua tout a wöi a schwoarza Goaßbock,
da Duillnbock.
Hockt hinta de Stauan und Baam, woart
en da Nacht beim Finstan,
ob oana kimmt,
duarch's Holz duarcha,
en da Nacht beim Finstan,
ganz alloa,
und wenn oana kimmt,
ganz alloa
en da Nacht beim Finstan
duarch's Holz duarcha,
na huglt a aaf,
da Duillnbock,
huglt aaf
und moartart oan,
owa scho a so,
a so scho,
daß d' a poa Toch brauchst, bis de wieda dafangst.
Do is amol a Baua vo Houawoarth
en da Nacht beim Finstan vom Wirtshaus hoam,
vo Wolfsegg aafa
ganz alloa
duarch's Holz duarche
en da Nacht beim Finstan vom Wirtshaus hoam,
duarch's Holz duarche
ganz alloa!
Und do is eahm da Duillnbock
aafg'huglt,
en da Nacht beim Finstan
aafghuglt
und hot'n gmoartart,
da Duillnbock
an Bauan, hot se eigheight wöi a Zeck
en da Nacht beim Finstan.
Und da Baua,
no ganz dakemma,
häit'n alwl owaschiddln wöilln,
hot gscholtn,
hot gnammlt,
hot gschrian und wuate gschtampft,
en da Nacht beim Finstan vom Wirtshaus hoam.
Und da Duillnbock is owa henga bliebm.
Und da Baua
hot se hiart ganga,
hot gwacklt,
hot nimma grod geh kinna,
da Schwitz is eahm ausgemma,
weil a so schwaar aafglodn ghat hot
en da Nacht beim Finstan vom Wirtshaus hoam.

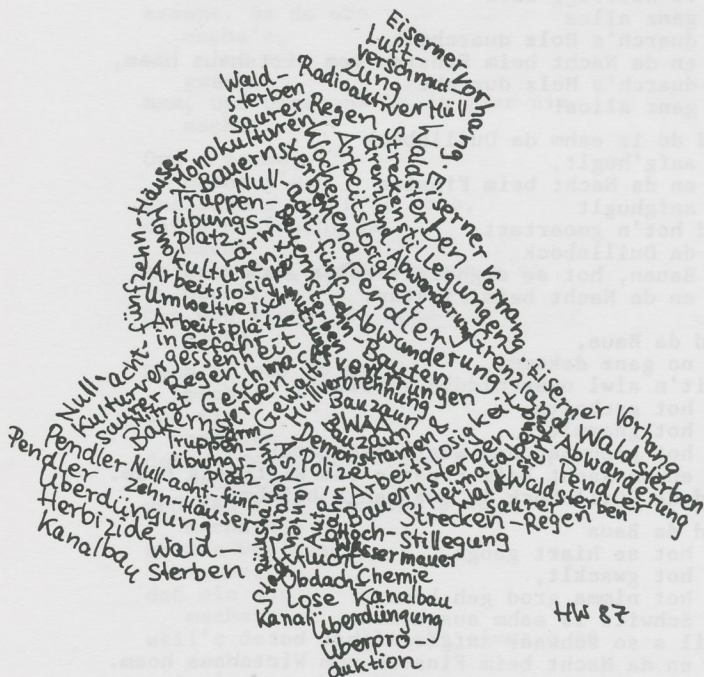
Earscht quarz voam Dorf is a owagschprunga,
 da Duillnbock vom Bauan.
 Hot owa nix meahr gnutzt,
 weil da Baua a poar Toch braucht hot,
 bis a se wieda dafanga ghat hot.

Drum,
 wenn'ts an Mo segts,
 en da Nacht beim Finstan vom Wirtshaus hoam,
 und da Mo hot schwaar aafglodn,
 ko nimma grod geh
 en da Nacht beim Finstan vom Wirtshaus hoam ...

Lacht's ma'n need aus und
 schimpft's ma'n need!

Schaut's gnouh hi!
 Am End sitzt eahm goar
 da Duillnbock aaf
 en da Nacht beim Finstan vom Wirtshaus hoam.

die Oberpfalz



Y. Junges

Blick ins Allerseelenland

Kein Fehler ist s, mal stehnzubleiben,
zu wischen ab die Diesseitsscheiben,
und auszuschaun in A n d e r l a n d ,
das auf uns wartet, unbekannt.

Wahr ist s, daß keiner ihm entgeht,
für den der Tod die Gasse mäht.
Nur stellt man gar nicht gern sich für,
wie kurz ist unsre Bleibe hier.

Schau nur um dich, und du wirst sehn,
wie alle, alle von dir gehn,
wie schwindet deines Alters Schar,
und du vereinsamst Jahr um Jahr.

Viel Kreuze stehn am Wegesrand,
der führt ins Allerseelenland.
Geb Gott, du fährst in Frieden fort
zur letzten, ewgen Heimat dort.

Wenn Einsamkeit dein Herz beklemmt
und Abschiedsnot den Atem hemmt -
Bedenk: nur E i n e r baut die Brücke
- der Tod - zu dem erhofften Glücke.

DIE ANSCHRIFTEN DER AUTOREN:

DETTERBECK Pius, Westendstraße 4, 8407 Obertraubling
FENDL Josef, Reichenberger Straße 8, 8402 Neutraubling
HEIGL Margot, Sudetenstraße 27, 8401 Hagelstadt
HEMRICH Hans, Am Kirchbuckl 3, 8411 Altenthann
Dr.KRAUS Josef, Aventinusstraße 30, 8402 Neutraubling
MÜHLDORFER Albert, Sternstraße 14, 8401 Alteglofsheim
ROSENMEIER Maria, Am Tegelberg 6, 8401 Hagelstadt
SEITZ Angelika, Tannenweg 4, 8411 Lorenzen
STADLER Alfred, Petersberger Straße 4, 8401 Wiesent
STAUDIGL Franz Xaver, Am Sixenfelsen 3, 8411 Beratzhausen
Dr.WEIGERT Hans, Köhlerweg 2, 8401 Pentling
ZENGER Georg, Wörther Straße 1, 8405 Donaustauf

HINWEISE:

Die Autoren wurden im Heft in der oben vorgestellten (alphabetischen) Reihenfolge aufgeführt; ihre Beiträge beginnen jeweils mit dem Faksimile-Namenszug. Die graphischen Arbeiten stammen von Benedikt Heigl (Seite 7), Dr.Josef Kraus (Umschlag-Innenseiten, Seite 12 und Seite 14) und Dr.Hans Weigert (Seite 30), die Umschlag-Fotos von Josef Fendl.



JK
87



Das Mooshamer Leiden

Richtig renoviern
hättn s di wolln,
weilst eahna
nimmer gfalln hast;
sie habn an
Sandstrahler gnumma
und habn di
abgespritzt und abputzt.

"Jetzt paßt endli wieder
zu uns," habn s gsagt,
wia s nachher
fertig gwen san,
"sauber und rund,
koa bisserl mehr eckig,
grad schö zum anschaun,
liaber Herrgott. . !"

